

# Für alle Probleme ein offenes Ohr

- Schulsozialarbeiterinnen sind oft erste Anlaufstelle
- Schweigepflicht sorgt für Vertrauen der Schüler
- Themen sind Zickenkrieg, Mobbing und die Zukunft

VON KIRSTEN SCHLÜTER

**Konstanz** – Franziska Menzel und Susanne Wagner sitzen an einem Tisch mit rot-gelber Decke, Schwarztee dampft in den Tassen. Die beiden Schulsozialarbeiterinnen teilen sich ein Büro in der Geschwister-Scholl-Schule (GSS), gleich neben dem Oberstufenraum. Hier führen sie intime Gespräche mit Schülern, denen irgendwas auf dem Herzen brennt.

Die Themen und Sorgen sind bei allen dieselben, die Schulart spielt dabei keine Rolle. Immer wieder stehen auch Gymnasiasten vor der Tür. Obwohl sie dafür eigentlich nicht zuständig wären, weisen die beiden Damen niemanden ab. „Es geht um Zickenkrieg unter den Mädels, um Machtkämpfe, häusliche Probleme und Liebeskummer“, sagt Susanne Wagner. Die 48-Jährige ist seit November 2008 für die rund 250 Haupt- und Werkrealschüler der GSS zuständig. „Manche machen sich auch Stress wegen der Noten, bei anderen geht es um das Selbstwertgefühl“, sagt sie.

In den Abschlussklassen kümmern sich die Sozialarbeiterinnen zusätzlich um die Bewerbung. Wenn sie von ihren Schützlingen erzählen, merkt man: Die beiden betreuen keine Problemfälle, sondern sie sind den Schülern nah, fordern aber auch. „Manche werden von den Lehrern zu uns geschickt und sperren sich zuerst“, erzählt die 42-jährige Franziska Menzel. „Dann ist es schön, den Fortschritt zu beobachten. Am Anfang sind die Arme geschränkt, beim nächsten Mal liegen sie locker auf dem Tisch.“ Bei allen Gesprächen ist eines wichtig: Die Schulsozialarbeiterinnen unterliegen auch gegenüber Lehrern und Eltern der Schweigepflicht. Gebrochen wird sie nur, wenn der Schüler das wünscht – oder bei Gefahr in Verzug. In manchen Fällen schalten die Sozialarbeiterinnen auch das Jugendamt oder Beratungsstellen ein.

Die beiden hören zu, sie geben Rat, sie trösten und vermitteln. Aber eines tun sie nicht: „Wir löschen nicht nur, wenn es brennt. Wir bieten auch eigene Aktionen an“, betont Franziska Menzel. So wie das Morgencafé am Montag und Donnerstag. Ab sieben Uhr ist eine der beiden in der Schule, um früh angereisten Schülern Tee und Kekse anzubieten und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Das gegenseitige Kennenlernen ist vor allem für Franziska Menzel wichtig, die erst seit einem halben Jahr an der Schule ist. Sie betreut die rund 500 Realschüler der GSS und wird noch nicht so oft auf dem Gang angesprochen. Susanne Wagner dagegen kann kaum unbehelligt durch die Aula gehen. „Überall kommen die Schüler auf mich zu“, erzählt die 48-Jährige. Jeden Tag führt sie zwischen fünf und acht Gespräche. Am Anfang war sie bei den Schülern



Die beiden Schulsozialarbeiterinnen Franziska Menzel und Susanne Wagner (von links) im Gespräch mit Tim Cleffmann, dem Schulsprecher der Geschwister-Scholl-Schule. Auch die Zusammenarbeit mit der Schülermitverwaltung (SMV) gehört zu ihren Aufgaben.  
BILD: SCHLÜTER

mehr geduldet als gefragt. „Da hieß es: „Ach, du hast ein Problem, du gehst zu Frau Wagner“,“ sagt die Schulsozialarbeiterin. Heute wird sie als wichtige Ansprechpartnerin in Beschlag genommen. Vielleicht gelingt das besonders gut, weil Susanne Wagner den Weg der Schüler gut nachvollziehen kann: Auch sie war Hauptschülerin, hat dann Friseurin gelernt und in die Altenpflege umgesattelt. Als sie dort ohne Diplom keine Stelle bekam, stockte sie auf. Erst Abendrealschule und Fachhochschulreife, dann noch das Sozialpädagogikstudium. Sie kann ihren Schützlingen gut vermitteln: Ihr schafft das.

## Grenzen der Einflussnahme

Aber ist die Schulsozialarbeit ein Allheilmittel? Kann sie Gewalt unterbinden, Aggression verhindern? Nach dem Amoklauf in Winnenden vor einem Jahr wurde der Ruf nach mehr Schulpsychologen und -sozialarbeitern laut. Franziska Menzel sagt: „Wir können nicht zaubern, aber wir hören zu und haben Zeit. Wir verurteilen die Schüler nicht, auch wenn die Lehrer schon die Hände über dem Kopf zusammenschlagen.“ Trotzdem sieht sie Grenzen ihrer Arbeit: „Ich kann nicht verhindern, dass ein Vater seinen Waffenschrank offen lässt oder mit seinem 15-jährigen Sohn nicht über dessen Freizeit spricht.“ Genauso sieht es Susanne Wagner: „Ich will nicht allein dafür verantwortlich sein, dass nie mehr ein Amoklauf passiert. Eltern, Schule und Gesellschaft – wir alle bestimmen gemeinsam, was läuft.“

Es klopft. Ein Schüler steckt seinen Kopf zur Tür rein. „Wann hab' ich noch mal Termin?“, fragt er. „Morgen um halb zwölf. Und bring deine Bewerbungsunterlagen mit“, sagt Susanne Wagner. Das ist echte Lebenshilfe.

## Sozialarbeit in Konstanz

➤ **Bisherige Stellen:** Ab 2001 wurden an folgenden Schulen Sozialarbeiter untergebracht: Hauptschule Gebhard, Hauptschule Berchen (je eine Stelle), Theodor-Heuss-Realschule, Hauptschule Dettingen, Hauptschule Stephan, Hauptschule Geschwister Scholl (je eine halbe Stelle), Mädchenrealschule Zoffingen (20-Prozent-Stelle). Zum Schuljahr 2009/10 kamen je eine halbe Stelle an der Realschule Geschwister

Scholl, der Schule am Buchenberg und der Mädchenrealschule Zoffingen dazu. Auch die Grundschulen Haidelmoos und Wollmatingen haben je eine halbe Stelle bekommen, zunächst jedoch befristet.

➤ **Die Träger:** Die meisten Stellen sind bei der Stadt (Sozial- und Jugendamt) angesiedelt. Der Arbeitsplatz ist in der Schule. Der Sozialdienst katholischer Frauen ist Träger der Stellen an der Geschwister-Scholl-Schule, der katholische Verband In Via trägt die Stellen der Mädchenschule Zoffingen und die Caritas die

Sozialarbeit an der Schule am Buchenberg.

➤ **Die Kosten:** Die jährlichen Personal- und Sachkosten betragen für die 4,5 städtischen Stellen etwa 215 000 Euro. Für die Stellen bei den freien Trägern bezahlt die Stadt rund 85 000 Euro als Zuschuss.

➤ **So geht es weiter:** Die Verwaltung prüft derzeit den Schulsozialarbeiter-Bedarf an Konstanzer Grundschulen. In einer gemeinsamen Sitzung von Jugendhilfe- und Schulausschuss am 4. Mai stellt die Stadt den Gesamtplan mit einer möglichen schrittweisen Umsetzung vor. (kis)

## Debatte um Sozialarbeit an den Gymnasien

Im Moment diskutieren Konstanzer Eltern und Schulleiter, ob Sozialarbeit auch an Gymnasien sinnvoll wäre. Die Singener Gymnasien haben damit schon Erfahrung.

➤ **Das sagen die Eltern:** Gesamtelternbeirats-Vorsitzende Nicola Voigt meint: „Die Eltern wünschen sich, dass Sozialarbeiter an jede Schule kommen. Man darf nicht fragen: Hat unsere Schule das nötig? Sondern dauernde Ansprechpartner für die Kinder und Jugendlichen sind wichtig, gerade bei großen Klassen mit 32 Schülern.“ Ihre Absicht sei es, das Thema Schulsozialarbeit an Gymnasien mit anderen Eltern und Rektoren gemeinsam anzugehen und bei der Stadt eine Bedarfsprüfung anzuregen.

➤ **Das sagen die Schulleiter:** Peter Beckmann (Ellenrieder) meint: „Ich sehe Schulsozialarbeit an Gymnasien als dringend notwendig an. Unsere Beratungslehrerin hat 772 Schüler bei nur vier Ermäßigungsstunden. Die Menge und Unterschiedlichkeit an

Anfragen kann sie nicht bewältigen.“ Ida Fend-Richter (Suso) sagt: „Meine Haltung zur Schulsozialarbeit ist ein klares Ja. Externe Unterstützung wäre eine große Chance und eine deutliche Entlastung für die Lehrer, die sich um ihr Kerngeschäft von Unterricht und Bildungsauftrag kümmern sollen.“ Jürgen Kaz (Humboldt) sagt: „Wir sind keine so genannte Brennpunktschule, aber wir begrüßen die Idee, dass Schüler Ansprechpartner haben, die nicht unterrichten. Wir wollen aber erstmal unseren Bedarf an pädagogischen Mitarbeitern für den Ganztagsbereich decken.“ Reinhard Stifel (GSS) meint: „Was unsere beiden Sozialarbeiterinnen für die Haupt- und die Realschule machen, ist ein Riesenschritt für uns. Auch Gymnasien sind keine Insel der Glückseligkeit. Aber Schulsozialarbeiter für Gymnasien haben weder für die Stadt noch für das Land Priorität.“

➤ **Das ist die Singener Erfahrung:** Horst Scheu leitet das Friedrich-Wöhler-

Gymnasium. Er sagt: „Eine Schulsozialarbeiterin zu haben, bedeutet keine Stigmatisierung, sondern gehört zum pädagogischen Konzept. Streitschlichter und Beratungslehrer reichen nicht. Es wäre verrückt, diese zusätzliche Chance nicht anzunehmen. Die Stadt Singen kam uns sehr entgegen, wir mussten nicht dafür kämpfen.“ Das Hegau-Gymnasium erhält seit 1. Januar 2009 Hilfe von der Diplom-Pädagogin Marietta Schons. Sie war vorher an einer Grund- und Hauptschule tätig und sagt: „Die Themen sind dieselben, nur sind die Gymnasien größer. Dazu kommt der Leistungsdruck durch G8.“ Sie bespricht Themen wie Mobbing und Alkohol mit der ganzen Klasse. „Ich bin sehr beeindruckt von der Offenheit der Schüler, diese Probleme vor der Klasse anzusprechen und nach Lösungen zu suchen“, sagt Marietta Schons. „Das Klima verändert sich positiv.“

KIRSTEN SCHLÜTER

ANZEIGE



## Der neue Auris.

Premiere am 20.03. – das Leben kann so leicht sein.

4 JAHRE  
z.B. 129 €  
KOMPLETT  
Eine Rate. Alles drin.

Erleben Sie die Toyota Qualität in der Kompaktklasse. Mit seinem klaren Design, der hochwertigen Verarbeitung und dem serienmäßigen Eco-Konzept Toyota Optimal Drive hat der Auris alles an Bord, was das Leben leicht macht. Profitieren Sie jetzt zusätzlich vom attraktiven Toyota Komplett-Angebot für den Auris. Kommen Sie vorbei. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Auris 1,33-l-Dual-VVT-i, 3-Türer, 6-Gang-Schaltgetriebe mit Start-Stop-Automatik. Verbrauch kombiniert 5,8 l/100 km (innerorts 7,1 l/100 km, außerorts 5,1 l/100 km) bei CO<sub>2</sub>-Emissionen von 135 g/km nach dem vorgeschriebenen EU-Messverfahren.



TOYOTA

Nichts ist unmöglich. Toyota.

\*Gilt bei Anfrage und Genehmigung bis zum 10.06.2010. Beispiel auf Basis einer unverbindlichen Preisempfehlung der Toyota Deutschland GmbH sowie eines Finanzierungsangebots der Toyota Kreditbank GmbH, zzgl. Überführung, inkl. 4 Jahre Service, 5 Jahre Fahrzeuggarantie\*\*, 5 Jahre Mobilitätsgarantie\*\*, Fahrzeugpreis: 16.650,- € (UVP der Toyota Deutschland GmbH per März 2010), Anzahlung: 4.995,- € 47 monatlich, Raten à 129,- €, Schlussrate: 7.515,62 €, eff. Jahreszins: 1,9%, Gesamtdarlehensbetrag: 13.578,62 €, inkl. einer Restschuldversicherung der Toyota Versicherung/Aioi Life Insurance of Europe AG. Individuelle Händlerpreise und Finanzierungsangebote auf Anfrage bei den nachbenannten Toyota Partnern. \*\*Gemäß den Bedingungen der Toyota CarGarantie der CG Car-Garantie Versicherungs-AG. Die Garantievereinbarung gilt nur in Verbindung mit dem Abschluss eines Finanzierungsvertrages.

Fragen Sie die nachstehend genannten Toyota Partner:

78253 Eigeltingen-Honstetten, Autohaus Bach OHG, Auf der Steig 1, Telefon 0 77 74/72 23

88046 Friedrichshafen, Autohaus Bach OHG, Rheinstraße 17, Telefon 0 75 41/5 60 44

78467 Konstanz, Autohaus Fetscher & Dietrich GmbH, Radolfzeller Straße 90, Telefon 0 75 31/92 49 12

88662 Überlingen, Autohaus Bach OHG, Heiligenbreite 21, Telefon 0 75 51/6 28 12

78224 Singen, Autohaus Bach OHG, Gottlieb-Daimler-Straße 13, Telefon 0 77 31/6 10 20